

## ZU DIESEM HEFT

Dieses Heft ist umfangreicher als gewöhnlich. Für alle, die »LUTHER« schon länger lesen, wird es ein »Longseller« sein: Es enthält im Anhang die Bibliographie der Zeitschrift und des Luther-Jahrbuchs für 1979–1993. Alle in diesen letzten 15 Jahren veröffentlichten Beiträge sind überdies in einem Schlagwortregister erfaßt.

Schwerpunktthema der Beiträge dieses Heftes ist Tod und Sterben. *Werner Thiede*, Mitarbeiter bei der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Stuttgart und durch eine gewichtige Untersuchung über Grundstrukturen christlicher Heilserwartung und ihre verkannte religionspädagogische Relevanz ausgewiesen, geht der Lehre Luthers vom Seelenschlaf zwischen Tod und Auferstehung nach. Dieses »Denkmodell« wird biblisch und philosophisch bedacht und gegen gängige Fehlinterpretationen abgesichert.

*Armin-Ernst Buchrucker* stellt die Sterbebereitung des Menschen nach Luthers Überlegungen dar. Den einschlägigen Sermon von 1519 analysiert er in seiner Beziehung zu der entsprechenden Trostschrift Staupitzens. Resümee: Der Mensch, der im Glauben sein Sterben in das Heilsgeschehen am Kreuz von Golgatha »hineinträgt« und durch dieses Heilsgeschehen in seinem Glauben angesichts der Todesanfechtung gestärkt wird, dieser Mensch »stirbt wohl«. Sterbevorbereitung – welche aktuelles Thema!

Daß die Diskussion um Gesetz und Evangelium bei weitem nicht ein für alle mal geklärt ist und »abgehakt« werden kann, vielmehr eine sich in actu et concreto je und je neu stellende Fragestellung ist, zeigt *Stephan-Martin Stötzel*. Dazu hat er Luthers Predigt zu Gal 3,23ff vom Neujahrstag 1532 bearbeitet. Der Erinnerung an die notwendige Unterscheidung bedarf es gerade heute, wo in der Predigt das Evangelium zunehmend zu Appellen und Imperativen verkommt und zugleich die Dimension des Gesetzes völlig ausgeblendet wird.

Der Werkstatt-Bericht dieses Heftes beschäftigt sich mit der Relevanz und Aktualität von Beiträgen unserer Zeitschrift im besonderen (F. Henning über Luthers Schule in Eisenach; M. Kapp über das Gesangbuch als Gesamtkunstwerk) wie der Luther-Gesellschaft im allgemeinen nach unserer Beteiligung am Kirchentag. Wie es scheint, ist, was hier zu lesen war, nicht in den Wind gesprochen.

H. H.